

Ein Jahr gute Erfahrungen mit Flüchtlingen im Freiwilligendienst

Diakonie 
Rheinland
Westfalen
Lippe

Diakonisches Werk Rheinland-
Westfalen-Lippe e.V. -
Diakonie RWL

Vorstand

Thomas Oelkers

Telefon: 0211 6398-233
t.oelkers@diakonie-rwl.de

Düsseldorf, 16. August 2017

Das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe beteiligt sich am Sonderprogramm „Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug“ (§ 18 Bundesfreiwilligendienstgesetz). Bei der Diakonie RWL geht der erste Jahrgang mit Flüchtlingen im Freiwilligendienst gerade zu Ende. Die Erfahrungen mit den Flüchtlingen sind ausgezeichnet, bei der Gestaltung des Programms gibt es durchaus Verbesserungsbedarf.

Das Programm „Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug“

Das Bundesprogramm richtet sich an Flüchtlinge, die sich als Freiwillige engagieren wollen, aber auch an Freiwillige, die mit Flüchtlingen arbeiten. Teilnehmende Flüchtlinge müssen aus Herkunftsländern stammen, bei denen eine gute Perspektive auf Gewährung eines dauerhaften Aufenthaltes besteht.

Bei der Diakonie RWL haben im Freiwilligenjahr 2016/2017 20 Flüchtlinge einen Freiwilligendienst geleistet, der größere Teil davon in der Altersgruppe über 27. Das sind etwa 1 Prozent der rund 2.000 Freiwilligen bei der Diakonie RWL. 50 Prozent der Flüchtlinge kamen aus Syrien, weitere aus Afghanistan, Iran, Irak, Somalia, Eritrea und Indien. Grundsätzlich können die Flüchtlinge in allen sozialen Arbeitsfeldern der Diakonie RWL eingesetzt werden, außer in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und Menschen mit Behinderung, da hier ein erweitertes Führungszeugnis erforderlich ist, das eine längere Aufenthaltsdauer voraussetzt.

Der Dienst kann in Vollzeit, aber auch in Teilzeit durchgeführt werden. Wir favorisieren eine Beschäftigung mit 20 Wochenstunden, damit den Flüchtlingen neben ihrem Freiwilligendienst noch Zeit zur Orientierung und für Sprachkurse bleibt.

Positive Erfahrungen

Nach einem ersten Jahrgang mit Flüchtlingen im Freiwilligendienst können wir feststellen, dass der Freiwilligendienst eine tolle Möglichkeit bietet, Geflüchtete schnell zu integrieren. Unsere Erfahrungen zeigen, dass sich der Einsatz von Flüchtlingen im Freiwilligendienst für alle Seiten lohnt.

Die Einsatzstellen – überwiegend Einrichtungen der Altenhilfe und Krankenhäuser – sind oft begeistert von dem Engagement der Flüchtlinge. Die Flüchtlinge sind motiviert. Sie bringen mit ihren Erfahrungen, auch mit ihren Verlust Erfahrungen und schweren Erlebnissen eine besondere Qualität des freiwilligen Engagements in die Arbeit ein. Dazu gehört die Art, anderen Menschen zu begegnen und sich in schwierige Lebenssituationen von Altenheimbewohnern oder Patienten einzufühlen. Freiwillige, die sich hier am Anfang kaum auf Deutsch verständigen konnten finden zum Beispiel manchmal leichter Zugänge zu Menschen, die mit einer Demenz ihre Sprache verlieren. Im interkulturellen Miteinander lernen alle voneinander.

Die Freiwilligen profitieren selbst sehr von ihrem Einsatz. Sie lernen dazu und stärken ihr Selbstbewusstsein. Sie können zeigen, was sie können.

Sie bringen dafür ihre Zeit und ihr Engagement ein. Finanziell profitieren sie nicht: Von den 200 bis 380 Euro Taschengeld, das wir für den Einsatz auszahlen, bleiben ihnen in der Regel nur 50 - 100 Euro. Nach den Bestimmungen des Asylbewerberleistungsgesetzes wird das Taschengeld für den Freiwilligendienst auf andere Unterstützungsleistungen angerechnet.

Warum also beteiligen sich Freiwillige? Wichtige Motive sind nach ihren Berichten:

- Ihr Deutsch zu verbessern. Dies gelingt vor allem, weil sie punktuell zu deutschem Sprachhandeln gezwungen sind und rauskommen aus der eigenen, zum Beispiel syrischen, Community.
- Unsere Gesellschaft und Arbeitswelt besser kennenzulernen.
- Der Gesellschaft etwas zurückzugeben.
- Die eigenen Perspektiven in Hinblick auf Ausbildung und Arbeit zu verbessern. Hier gibt es insbesondere Ansätze, Flüchtlinge in Ausbildungsstellen, zum Beispiel in der Altenhilfe, zu vermitteln.
- Eine sinnvolle Beschäftigung zu haben.
- Und Freunde zu finden.

Begleitung, Beratung und Bildung

Die Diakonie begleitet den Einsatz der Flüchtlinge mit individueller Begleitung, Beratung und mit Seminaren. Flüchtlinge unter 27 nehmen, gemeinsam mit deutschen Freiwilligen, an fünf Seminarwochen teil. Flüchtlinge über 27 Jahre haben 15 Seminartage gemeinsam mit deutschen Freiwilligen. Das integrative Konzept der Aufteilung von 1-3 Flüchtlingen auf eine Seminargruppe mit 25 Teilnehmenden hat sich bewährt. Zusätzlich gibt es ein spezielles Seminar für Flüchtlinge im Freiwilligendienst. Ein Teil der Seminartage gehört der politischen Bildung. Auf den Seminaren werden Kontakte zu deutschen Freiwilligen geknüpft, besonders geschätzt wird der interkulturelle Austausch.

Fazit:

- der Bundesfreiwilligendienst (BFD) ist ein kleiner, aber wichtiger Beitrag zur Integration von Flüchtlingen;
- der BFD im Flüchtlingsbezug muss in der Öffentlichkeit noch bekannter werden;
- im Interesse der Freiwilligen, der Klienten und der Seminarteilnehmer sollte die Anforderung an ein B1-Level für die geflüchteten Freiwilligen ernst genommen werden; damit reduziert sich auch der Stress mit der Überschneidung von Sprachkursen/Prüfungen/Prüfungsvorbereitungen und Seminartagen;
- Die Frage des erweiterten Führungszeugnisses bedarf einer Klärung;
- Der empfohlene Stellenumfang sollte auf 20,1 Stunden festgelegt werden;
- Das Programm „BFD mit Flüchtlingsbezug“ soll fortgeführt und gegebenenfalls noch stärker auf die anschließende Befähigung zu einer Ausbildung fokussiert werden.

gez. Thomas Oelkers

Weitere Informationen: www.diakonie-rwl.de/fluechtlinge-im-freiwilligendienst